

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag:
Conzett & Huber
Zürich und Genf

EINZEL
PREIS 35



Wo schlittelt man im Zylinder?

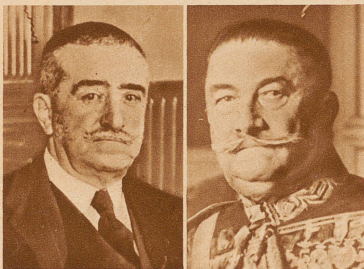
Traditionsgetreu wie immer — die Eton-Boys in Wengen • Weitere Bilder und Artikel in dieser Nummer
(Phot. Welfrundschau-Gitel)



Spanien lebte in den letzten Wochen in einem dauernden Belagerungszustand. Der ständige Anblick von bewaffneten Truppen und Polizeiaufgebot in den Straßen wurde etwas Alltägliches

Spaniens Zukunft?

Der letzte Hort des monarchistischen Gedankens in Europa, der 1918 wie über Nacht zusammengebrochen ist, war Spanien. In den Novembertagen 1930 ist nun auch dort das Feuer unter einer scheinbar dicken Aschenschicht durchgeschlagen und seither kommt das Land nicht mehr zur Ruhe. Alle Bewegungen, die unter der starken Diktatur Primo de Riveras niedergehalten worden waren, kamen zu Kräften und versuchten in immer neuen Ansätzen, eine Aenderung der Regierungsform und die Absetzung der herrschenden Mächte zu erzwingen. Mehrere Male war schon der Thron bedroht, so daß der König ins Ausland flüchten mußte. Es mangelt aber den revolutionären Kreisen, seien sie nun sozialistischer oder republikanischer Natur, an Zucht und Organisation und für dieses Mal ist das Bestehende noch Herr der Situation geblieben. Das neugebildete Kabinett setzt sich aus überzeugten Monarchisten und persönlichen Freunden des Königs zusammen; gegen alle revolutionären Bewegungen wird auf das schärfste vorgegangen, für die republikanischen Führer regnet es nur so Zuchthaus- und Gefängnisurteile, — andererseits macht die neue Regierung deutliche Konzessionen und nähert ihr Programm stark dem der Konstitutionalisten an. So scheint fürs erste «Ruhe und Ordnung» wiederhergestellt. Daß es aber auch Spanien nicht erspart bleiben wird, sich mit den Problemen der neuen Zeit schärfer und nachhaltiger auseinanderzusetzen, ist jedem Wissenden klar.



Der frühere Generalkapitän der spanischen Kriegsmarine, Admiral Aznar (links) übernahm den Posten des Ministerpräsidenten und damit die Bildung des neuen Kabinetts, womit die Krise, — vorläufig, — ihren Abschluß gefunden hat. — Der frühere allmächtige Ministerpräsident Berenguer hingegen (rechts) übernimmt das Kriegsministerium



Die andalusischen Schönheiten können jetzt wieder ungefährdet ihre sonntäglichen Spazierfahrten unternehmen



Don Niceta Alcala Zamorra (rechts), der frühere Kriegsminister, hat sich der republikanischen Bewegung angeschlossen, — was bezeichnend für das starke Anwachsen dieser Richtung ist. Die jetzige Regierung geht unerbittlich selbst gegen die gemäßigten Republikaner vor und verurteilt ihre hervorragenden Köpfe mit Vorliebe zu lebenslänglichem Zuchthaus



Graf Romanones (mit dem Zylinder), der jetzige Minister für auswärtige Angelegenheiten, verläßt nach der Konferenz mit dem König den Palast

Auch Flüsse haben ihr Schicksal,

und aus unseren Bildern springt einem neu die schon fast zum Schlagwort gewordene Erkenntnis entgegen: es ähnelt dem der Menschen, wenigstens dem der glücklichen Menschen; hemmunglos tobend in der Jugend, ruhig und produktiv im Alter

Die beiden Bilder stammen aus dem Schaubuch: «Der Rhein von den Alpen bis zum Meere». Verlag Orell Füßli, Zürich



Der junge Rhein bei Campodials in Graubünden:
hier hat der Fluß noch sein ganzes reiches Leben vor sich, – mit welcher wilden Kraft schießt er durch sein schmales Bett!

Phot. A. Rupp



Der Rhein bei Rotterdam, der Schleppkähne und Seeschiffe auf seinem Rücken trägt. Der Fluß ist zu einer Art Patriarch geworden, der nach vielen Erlebnissen ruhig und breit dahinfließt. Hier hat schon die Deltabildung des Rheins begonnen und jeder einzelne seiner vielen Arme führt einen neuen Namen. Unterhalb von Rotterdam heißt er die «Nieuwe Maas»

Phot. K. L. M.